

Tierisch gut drauf

Therapeutin Elvira Caratsch und Tierarzt Damian Hotz

Baar, Neugasse 18, nachmittags. In ihrem Therapieraum im Haus Aurum begrüsst Elvira Caratsch die nächste Klientin. Yvonne Wyss führt Base und Fjun mit sich. Base, die ältere der beiden Border-Collie-Damen, ist eine international erfolgreiche Agility-Meisterin. Mit ihren 10 Jahren ist sie noch immer fit, bestreitet jedoch keine Wettkämpfe mehr und hat sich die regelmässigen Shiatsu-Behandlungen mehr als verdient. Vier- bis sechsmal pro Jahr liegt sie hier auf der roten Matte. Elvira Caratsch

setzt sich neben Base, legt ihre Hände sanft auf den Rücken der Hündin. Diese blickt sie an, schmatzt, senkt den Kopf und schliesst die Augen. Base ist bereit. Die Shiatsu-Behandlung beginnt.

Baar, Bofeld, frühmorgens. Damian Hotz erledigt einige Telefonate, berät sich mit der Praxisassistentin, trinkt einen Espresso, packt seinen Arztkoffer. Dann steigt er in sein Praxisauto und fährt in die Wesenmatt bei Sihlbrugg zu Biobauer Gregor



Achtsame Berührungen von Elvira Caratsch zum Wohl von Hündin Base.



Damian Hotz entnimmt den Samen von Stier Domino aus der Stickstoffbox.

Blattmann. Dieser führt den Tierarzt in den Stall, wo es heute mehrere Jobs zu erledigen gibt: Mosel, eine der 40 behornten Original-Braunviehkühe, ist als erste dran. Sie hat am Tag zuvor gekalbt, doch noch hat sich die Nachgeburt nicht gelöst. Deshalb hilft der Doktor heute nach.

Shiatsu ist eine japanische Therapieform, die auf der Traditionellen Chinesischen Medizin basiert und bei Menschen und Tieren die Selbstheilungskräfte aktiviert. Die Behandlung scheint Base gut zu tun. Mit achtsamen Berührungen gleicht Elvira Caratsch den Energiefluss im Körper

des Tieres aus, wodurch sich Blockaden und Verspannungen lösen. Intuitiv lässt sich die Therapeutin leiten, das Tier reagiert. Augen zu heisst: hier behandeln. Sie verweilt mit ihren Händen am Rücken, berührt Base an den Lenden, am Bauch. Tiefes Ausatmen ist zu hören. Hier ein Streicheln, dort sanfter Druck, feines Massieren am hinteren Oberschenkel, hinunter bis zur Pfote. Die Hündin hebt den Kopf – ein Blick zur Therapeutin –, legt sich wieder hin, dreht sich auf die rechte Seite. Ein Zeichen, dass die Behandlung an einer andern Stelle weitergehen soll. Ab und zu ein Zucken. Oder Gähnen. Base schliesst die Augen, schmatzt. Das Zeichen für einen Energiestau: Der Magenmeridian! An der linken Vorderhand scheint es zu zwicken. Base zieht sie zurück, hält dann doch still. Später steht sie auf, schüttelt sich, macht ein paar Schritte, legt sich wieder hin. Schulter. Rücken: Weiter gehts. Während Base am eigenen Körper die Behandlung geniesst, entspannt sich gleich daneben auch ihre Nichte Fjun. Auch sie ein Tier, das gerne in Bewegung ist. Sie streckt sich, gähnt und schliesst die Augen. Und selbst Frauchen Yvonne scheint komplett relaxed, als eine knappe Stunde nach Beginn die Shiatsu-Sitzung zu Ende ist.

Damian Hotz, in Schürze und Gummistiefeln, hat das verschmierte Hinterteil der Kuh geputzt und sich einen Plastikhandschuh über den Arm gestreift. Weit greift er mit seinem langen, schlanken Arm in Mosels Bauch hinein, während der Bauer den Kopf des Tieres kraut. Bald plätschert

die schmierige Nachgeburt aus der Kuh heraus. Sie quittiert die Erleichterung mit einem lauten «Muuh».

Als nächstes kommt ein Kälbchen dran. Die Hornansätze müssen weg, sein Käufer will es so. Auch wenn das weder dem Bauer noch dem Arzt gefällt. Für Damian Hotz gehört zum Job. Und ebenso seine nächste Tat: die des «Köfflerli-Muni», wie er sie lachend nennt.

Ulme heisst die Glückliche, die trächtig werden soll. Welcher Samen solls denn sein? In einem Stickstoffbehälter führt Damian Hotz das Sperma verschiedener Zuchtstiere mit, und Gregor Blattmann wählt aus: Domino soll der Vater von Ulmes nächstem Kälbchen werden. Die Besamung – Hinterteil waschen, Gebärmutter massieren, Spritze einführen – ist schnell vollzogen, der für den Zuchtverband erforderliche Papierkram dauert fast doppelt so lang. In gut 30 Tagen wird sich nach einem Ultraschall oder Bluttest zeigen, ob die Aktion erfolgreich war.

Elvira Caratsch hat die Klientin mit ihren beiden Hündinnen verabschiedet, blickt auf die Uhr und blättert dann in ihrer Agenda. Zahlreiche Tiershiatsu-Termine sind hier eingetragen – an Hunden und Katzen in ihrer Praxis, zu Fernbehandlungen am Telefon, für Pferde im Stall. Sie ermöglicht mit ihren Behandlungen Tiefenentspannung und Genesung für die unterschiedlichsten Hunderassen, vom putzigen Chihuahua bis zum tempe-



Thomas Keiser sorgt sich um Elsa, der Doktor hilft.

ramentvollen Staffordshire Bullterrier. Sie löst Blockaden bei Stubentigern und Rassekatzen, bei manchen im Transportkorb, bei anderen auf dem Schoß der Besitzerin oder auf der Matte. Und hilft da, Fehlverhalten zu korrigieren und dort, psychische Probleme beim Tier zu lösen. Verkrampfte Pferde lässt sie in deren Stall ihre sensiblen Hände spüren. Unsicheren Hundehaltern gibt sie Haltungs- und Erziehungstipps, und sie hält Shiatsu-Workshops für Tierbesitzer und Tierbesitzerinnen. Sie hält inne, spricht über ein Ehepaar und dessen kranken Golden Retriever, die sie in der Phase des Abschieds begleitet hat. Und erzählt von einem alten Labrador und davon, wie dieser ihr nach einer letzten Behandlung unvermittelt die Pfote

Ein Herz für Wiederkäuer

Damian Hotz, 59, führt – wie früher sein Vater Alois Hotz – im Baarer Bofeld eine Tierarztpraxis mit Spezialgebiet Rindermedizin. Die wiederkäuenden Nutztiere bieten ein breites Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten – von der Gynäkologie über Atemwegserkrankungen und Magenverstimmungen bis zu Euterentzündungen, Klauenkrankheiten und Verletzungen. Behandelt werden die Tiere meistens in ihrem Stall, gelegentlich in der zum Operationsaal umfunktionierten Garage im Bofeld. Weiter gehört die Beratung der Bauern zur vielseitigen Arbeit des Veterinärs. Dies unter dem Aspekt, dass bei aller Tierliebe auch die wirtschaftliche Seite berücksichtigt werden muss. Als Highlight nennt er die Geburtshilfe: wenn er ein gesundes Kalb auf die Welt holen kann, das vielleicht ohne seine Hilfe gestorben wäre. Privat hält er Alpacas und Kaninchen und mag am liebsten eigenständige Katzen.

reichte – als ob er sich bedanken wollte. Bewegende Momente, die Elvira Caratsch erlebt.

In der Wesenmatt ist für heute die Arbeit getan. Ein kurzer Schwatz bei einer Tasse Kaffee, danach verabschiedet sich der Tierarzt von Gregor Blattmann. Danke. Gute Zeit, bis zum nächsten Mal! Weiter gehts zum nächsten Hof: Familie Keiser in Neu-Notikon sorgt sich um Elsa. Die Holsteiner Milchkuh hat kürzlich zum sechsten Mal gekalbt, nun steht sie apathisch und mit traurigen Augen in einer separaten Box am Rande des Stalls. Frisst nicht mehr. Leidet. Damian Hotz misst Fieber, horcht sie ab, setzt eine Spritze zur Beruhigung der Darmmuskulatur und verabreicht einen Kalzium-Einlauf. Das wird wirken, falls sie sich nur den Magen verdorben hat. Doch auch ein verdrehter Labmagen könnte Ursache der Beschwerden sein, teilt der Tierarzt dem Jungbauern Thomas Keiser mit. Dieser nickt, blickt besorgt, tätschelt der Kuh den Kopf. Schlechte Karten für Elsa, wenn sich der Verdacht bestätigt: Eine Operation ist teuer, der Bauer muss entscheiden, ob sich ein Eingriff lohnt.

Damian Hotz und Elvira Caratsch: Ein Thema – Tiere und ihre Gesundheit – zwei Welten. Nutztiere da, Haustiere dort. Pragmatische Lösungen oder emotionales Handeln. Naturwissenschaftlich begründete Heilkunde einerseits. Ganzheitliche Körpertherapie andererseits. Ihre Ansätze sind unterschiedlich, die Ansichten decken sich zum Teil.

Über den Beruf:

Damian Hotz: Mich fasziniert die Verbindung von Wirtschaftlichkeit und Medizin. Anders als in einer Kleintierpraxis, wo stets viele Emotionen im Spiel sind, stehen in der Rindermedizin weniger emotionale als rationale Aspekte im Vordergrund. Ein Grosstier ist immer ein Nutztier. Ist eine Kuh krank, geht es darum, medizinisches Wissen und marktwirtschaftliches Denken zu verbinden, um den Bauern zufriedenzustellen. Ob man schliesslich den medizinischen Weg einschlägt oder die Kuh zum Metzger bringt, entscheidet der Bauer. Da bleibt nicht viel Platz für Emotionen, obschon auch viele Bauern eine enorm enge Bindung zu ihren Tieren haben – aber auf einer andern Ebene, als dies bei Haustieren der Fall ist. Ich selber sehe das auch pragmatisch. Für mich als Tierarzt gehört der Tod zum Leben dazu. Ich habe Mühe mit den sogenannten Tierrettern, die einen alten Muni vor dem Metzger retten und auf eine Alp verfrachten, wo er dann mit seinen Altersgebresten weiterlebt. Ob das ein glückliches Leben ist? Ich bin nicht sicher. Ich stehe dafür ein, dass man dafür sorgt, dass ein Tier gut umsorgt und artgerecht leben kann. Und man ihm, wenn es Zeit ist, einen würdevollen, schmerzfreien Tod ermöglicht.

Elvira Caratsch: Haustiere zeigen uns, wenn für sie die Zeit gekommen ist zu gehen. Das sehe ich in ihren Augen. Ich hatte schon immer eine Affinität zu Tieren, wuchs mit Hunden auf und



Tief entspannt: Boarder-Collie Base während der Shiatsu-Stunde.

Sensible Hände

Elvira Caratsch, 50, arbeitet nach dem Studium zehn Jahre als Rechtsanwältin in Zug, zuerst in einer Advokatur, danach in der Finanzdienstleistung. Durch eine Erkrankung ihres Pferdes, bei der die Schulmedizin an ihre Grenzen stösst, lernt sie die Möglichkeiten alternativer Heilmethoden kennen und entschliesst sich daraufhin für eine berufliche Veränderung. Sie absolviert die Ausbildung zur diplomierten Tiershiatsu-Therapeutin ME und behandelt seit 2009 Hunde, Pferde und Katzen in ihrer Praxis in Baar. Nach weiteren Ausbildungen bietet sie Jin Shin Jyutsu-Behandlungen (wie Shiatsu eine japanische Heilmethode) für Menschen sowie Matrix Live Coaching/Quantenheilung an und gibt ihr Wissen und ihre Erfahrung in Kursen weiter. Sie sieht ihre Tätigkeit als Ergänzung zur Schulmedizin, indem sie Menschen und Tiere bei der Aktivierung ihrer Selbstheilungskräfte unterstützt. Ihre Hündin heisst Esperanza und ist ein quicklebendiger Parson Russell Terrier.

besass eine Weile ein eigenes Pferd. Es fällt mir leicht, Kontakt zu den vierbeinigen Patienten herzustellen, mich in sie einzufühlen. Durch Intuition und die Sensitivität in meinen Händen spüre ich, welche Behandlung hilfreich ist, wo es Blockaden gibt. Ich stelle zwar keine offiziellen Diagnosen, doch ich habe schon manche Krankheit oder Verletzung richtig erkannt oder einen Tumor erspürt und einen Tierarzt konsultiert. Ich erlebe viele berührende Momente. Es ist schön, wenn man durch seine Arbeit Mensch und Tier Gutes tun kann und dies auch sieht. Wenn ich Tieren eine Shiatsu-Sitzung gebe, reagiert die ganze Umgebung darauf. Tierbesitzer schlafen manchmal ein. Behandle ich ein Pferd, wird es im Stall jeweils ganz still: Da gesellen sich gern mal der Hofhund und die Katze dazu, schmiegen sich an meine Beine oder legen sich entspannt ins Stroh.

Über Nutz- und Haustiere:

Für manche Menschen besteht der Unterschied darin, dass man die einen Tiere nutzt, die andern liebt. Liebe ist für mich ein Ausdruck, der für Menschen reserviert ist. Mein Verhältnis zu Tieren hat mehr mit Achtung vor der Würde eines jeden Tieres zu tun und mit Respekt vor dessen Eigenarten und Bedürfnissen. Ich bin nicht sicher, ob es den so sehr geliebten Haustieren in der vermenschlichten Umgebung immer wohl ist. Streng genommen dienen auch Haustiere unserem Nutzen: Wir haben diese Tiere aus der

Wildbahn hinausgenommen und domestiziert – mit dem Ziel, uns an ihnen erfreuen zu können. Andererseits profitieren auch die Nutztiere von uns Menschen, indem wir ihnen Schutz, Nahrung und Sicherheit geben.

Ich liebe Tiere, und für mich sind sie Familienmitglieder und Lebenspartner. Trotzdem lasse ich den Hund Hund und das Ross Ross sein. Meine Hündin schläft nicht in meinem Bett, sie hat ihren eigenen Platz. Ich unterscheide schon zwischen Haus- und Nutztieren, esse auch ab und zu Fleisch. Wichtig ist, dass wir Menschen dankbar sind, dass wir Fleisch essen dürfen, denn ich bin überzeugt, dass unser Organismus, unser Gebiss und unsere Verdauung auf den Genuss von Fleisch ausgerichtet sind. Ich wünsche mir einfach, dass die Tiere gut gehalten und würdevoll geschlachtet werden – denn dies hat nicht zuletzt auch einen Einfluss auf die Fleischqualität. Ich habe grosse Hochachtung vor Bauern, die ihre Tiere gut behandeln. Und schätze es, wenn sie Homöopathie zulassen und auch einem Schaf oder einer Kuh gelegentlich eine Shiatsu-Behandlung gönnen.

Über das Enthornen:

Ich bin dagegen. Definitiv. Wären sie nicht wichtig, hätte die Natur den Kühen keine Hörner gegeben. Man muss Lösungen finden, die Tiere so zu halten, dass sie ihre Hörner behalten können.

Das Enthornen ist ein Eingriff in die Würde des Tieres. Ich tue es nicht gern, aber es ist Teil des Jobs. Und eine Folge davon, dass immer mehr Vieh in Laufställen gehalten wird. Hörner sind Waffen und werden von dominanten Kühen auch als solche eingesetzt. Es liegt in der Verantwortung des Bauern, der die Vor- und Nachteile abwägen muss. Auch bei der Frage übrigens, ob er die Kühe im Laufstall oder einzeln halten will. Den Kühen ist es wahrscheinlich egal: Diese wollen fressen und legen sich dann die meiste Zeit hin, um zu kauen.

Über Schul- und Alternativmedizin:

Ich habe mir schon überlegt, Homöopathie einzusetzen, tue es jedoch nicht, weil ich nicht dafür ausgebildet bin. Den Bauern rate ich, alternative Mittel auszuprobieren, aber dabei kritisch zu sein. Ich denke, dass die Messlatte nicht so hoch ist wie bei der Medizin: hier sollte das Tier nach einer Konsultation gesund sein. Es stört mich nicht, wenn beide Behandlungsmethoden parallel eingesetzt werden, auch wenn danach nicht klar ist, was geholfen hat. Bei jeder Behandlung geht es letztlich darum, die Selbstheilungskräfte des Tiers zu unterstützen. Ich frage mich schon, wie gross bei alternativen Methoden wie beispielsweise der Homöopathie der Placeboeffekt ist. Doch entscheidend ist schliesslich, dass dem Tier geholfen wird – wie und wodurch, ist sekundär.

Ich habe schon erfolgreich Nutztiere behandelt. Auch aus der Distanz. Während eines Spaziergangs sah ich ein Schaf, das apathisch, abseits der Herde, auf dem Boden lag. Nach meiner Fernbehandlung stand es auf, schüttelte sich, senkte den Kopf und begann zu fressen. Einmal fiel mir in einem Gartenrestaurant ein Spatz auf, der sich eigenartig krümmte. Ich konzentrierte mich auf ihn, bis er einen gewaltigen Kothaufen setzte und befreit davonflog. Shiatsu ist eine Wohltat und ist auch bei Nutztieren empfehlenswert. Bei Kühen hätte die eine oder andere Behandlung bestimmt positive Auswirkungen auf die Milchleistung und die Fleischqualität. Es wäre auch sinnvoll, Hunde oder Pferde, die zu Therapiezwecken eingesetzt werden, energetisch auszugleichen. Damit sie ihre wertvolle Arbeit lange optimal machen können und dabei gesund bleiben.

Elvira Caratsch und Damian Hotz:
Sensitives Arbeiten in der Stille und
Zupacken im Stall. Zwei Welten, eine
Passion: Das Wohl der Tiere.

Therese Marty, wohnhaft in Zug,
freie Journalistin